

Schlegel

lt. Bach war seit 1815 hier Pfarrer: H. Amand Ditrich, geb. in Frankenstein. Dieser amtierte noch 1841. Dessen wohl unmittelbarer Nachfolger ist Josef Nave, welcher (lt. Wedekind, "Geschichte der Grafschaft Glatz") i.J. 1857 hier Pfarrer war.

Im Jahre 1872 und höchstwahrscheinlich schon mehrere Jahre vorher, amtierte als Pfarrer: Franz Heinisch, der am 28.10.1889 in Schlegel starb, 69 Jahre alt. Durch seine Bemühungen und auch persönliche große Opfer wurde die Erbauung eines Krankenhauses möglich i.J. 1874. Schon 1872 waren 2 Schwestern der Münsterer Franziskanerinnen zur Krankenpflege in das Haus einer damals gekauften Feldgärtnerstelle von 8 Morgen Land gekommen. An dessen Stelle wurde dann 1874 ein Neubau errichtet.

In diesen Jahren stieg die Einwohnerzahl infolge der sich entwickelnden Industrie (Bergbau und Steinmetzgewerbe) bedeutend. Deshalb erfolgte auch im Jahre 1855 ein Neubau der Pfarrkirche. Baumeister war der Maurermeister Bernhard in Nimptsch. 1890 - 91 war Pfarrer: Anton Niesel, zuvor Kaplan in Neuwaltersdorf und Lokalkaplan in Thanndorf.

Franz Patzelt, geb. 29.5.1860 in Freiwalde, Stückmannssohn, war hier Pfarrer von Februar 1892 bis 23.11.1934, an welchem Tage er starb. Auch er kam wie sein Vorgänger von Thanndorf, wo er seit 1890 Lokalist war.

Nach Grundsteinlegung am 18.10.1925 erfolgte auf dem Gelände des Krankenhauses ein Neubau des Krankenhauses, weil das bisherige Gebäude bezügl. Größe, Bauzustand und hygienischen Einrichtungen den größer gewordenen Ansprüchen nicht mehr genügte. Schon 1932 mußte auch an dieses neue Gebäude wieder ein Anbau gemacht werden. Das alte Gebäude ist seit 1925 Siechenhaus. i.J. 1944 waren 13 Schwestern in der Anstalt tätig, die zuletzt 95 Krankenbetten hatte, außerdem fast 50 Betten im Siechenhause.

1935 - 1943: August Kriesten, geb. 31.3.1880 in Soritsch, geweiht 31.7.1904. Er war Kaplan in Schlegel und Glatz, Kuratus in Lichtenwalde.

1943 -: Georg Faber, geb. 1.10.1906 in Wölfelsdorf (Anteil der Pfarrei Habelschwerdt), Bauernsohn, gew. 31.1.1932, Kaplan in Ludwigsdorf und Glatz.

Als er Kaplan in Ludwigsdorf war (1932 - 38), wurde er am 15.5.1934 mittags 12.30 Uhr vom Bürgermeister im Pfarrhause verhaftet. Er meint, es sei seines Wissens im Auftrage des Oberpräsidenten oder vielleicht des Polizeipräsidenten Heines/Breslau geschehen. Er wurde im Spritzenhause in Ludwigsdorf eingesperrt, wo er bis zum 16. Mai um dieselbe Stunde war. Der Bürgermeister war dabei freundlich zu ihm und ließ ihm mitnehmen, was er wollte. Andere brachten ihm dann weiteres. Anlaß zur Verhaftung war ein Artikel im "Arnestusblatt" vom 13. Mai (der religiösen Beilage des "Gebirgsboten"), den er geschrieben hatte unter dem Titel "Vor Pfingsten" gegen Rosenberg und das Neuheidentum. Er wurde wieder freigelassen, nachdem er sich auf die Bestimmung berufen hatte, daß Schutzhaft nur 24 Stunden dauern dürfe. Der Bürgermeister rief telefonisch in Breslau an, und dann wurde er entlassen und auf seine Bitten ins Pfarrhaus zurückgeleitet.

Eine von auswärts mit Lastkraftwagen herangebrachte SA-Horde hatte nämlich das Spritzenhaus bestürmt und einzudringen versucht, allerdings vergeblich. Auf dem Rückwege schlug ihn einer dieser SA-Männer mit der Faust ins Auge. Der Name des Betroffenen konnte festgestellt werden und Kaplan Faber beschwerte sich.